

Gemeinde
Pocking



Hochzeitsfoto aus dem DP-Lager Pocking (Aufnahme 1948). HMM, Photograph Nr. 44837.
Copyright United States Holocaust Memorial Museum

In Pocking gab es bis Ende des Zweiten Weltkriegs kein jüdisches Gemeindeleben. Mit der neu gewonnenen Freizügigkeit waren ab 1861 stets nur vereinzelt jüdische Personen in die Stadt gezogen. Erst 1945 richtete die US-Militärverwaltung gemeinsam mit der UNRRA hier eine Auffangstation für heimatlose jüdische Displaced Persons ein, die aus den befreiten Lagern im Osten kamen und nun im Land der Täter gestrandet waren. In Pocking wurde zunächst im Stadtgebiet eine DP-Gemeinde gegründet, deren Mitglieder in Privathäusern wohnten, und ab Januar 1946 ein vergleichsweise sehr großes DP-Lager (engl. Camp) im Ortsteil Waldstadt. Beide DP-Einrichtungen bestanden bis 1949.

Jüdische DP-Gemeinde 1945-1949

Zur Unterbringung der DPs in Pocking wurde Wohnraum von zumeist politisch belasteten Privatpersonen beschlagnahmt. Die DP-Gemeinde verwaltete sich unter dem gewählten Vorsitz von Rabbiner Leopold Meisels, Max Schmerler und Josef Hoffert größtenteils selbst. Der Verwaltungssitz und das soziale Zentrum mitsamt einem Betsaal befand sich in einem Wohnhaus (Tettenweiser Straße 6), das inzwischen einem Parkplatz weichen musste. Ansonsten nutzen die Gemeindemitglieder alle Einrichtungen für Sport, Bildung und Gesundheit, die im DP-Lager Waldstadt zur Verfügung standen. In Pocking selbst lebten im Dezember 1945 bereits 195 Jüdinnen und Juden, was aber auch den Höchststand bildete. Ihre Zahl sank bis März 1946 und pendelte in den kommenden Jahren bei etwas über 100 und 120 Personen. Nach Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 wanderten die DPs verstärkt aus und suchten in "Erez Israel" eine neue Heimat, andere gingen nach Amerika oder auch Asien. Die Gemeinde löste sich im Laufe des Jahres 1949 auf, nachdem sie zuletzt im März nur noch 69 Mitglieder gezählt hatte.

Jüdisches DP-Lager 1946-1949

Auf dem Gelände eines Außenlagers des KZs Flossenbürg im Ortsteil Waldstadt entstand ein großes Barackenlager für jüdische Displaced Persons. Als der Platz nicht mehr ausreichte, entstand ein Nebenlager am Flugplatz Kirchham. Wie die Gemeinde in der Stadt Pocking wurde auch das Lager von den Bewohnern in weiten Teilen selbstständig und wählte sich ein Komitee unter dem Vorsitz von Chaim Goldstein und Moizse Garfinkel. Für die innere Sicherheit des großen Areals sorgte eine eigene Lagerpolizei. Es gab zwei Sport- bzw. Fußballvereine (Hagibor Pocking und Hapoel Pocking). Ein "Kulturamt" organisierte die Bildung mit einem

Kindergarten, Volksschule, Berufsschule mitsamt Bibliothek. Das Personal wurde von der UNRRA gestellt. Auch die Religion spielte im Vergleich zu anderen DP-Einrichtungen eine vergleichsweise große Rolle, auch wenn sich davon nicht automatisch eine große Frömmigkeit der Bewohner ableiten lässt. Im DP-Lager Pocking gab es eine große Koschere Küche zur Versorgung der Familien, eine Religionsschule (Cheder) und eine talmudische Hochschule (Jeschiwa), die von der orthodoxen US-Organisation "Vaad Hatzala" geleitet wurde. Bei der Öffnung des Lagers im Januar 1946 lebten zunächst 650 Menschen auf dem Areal, doch die Zahl wuchs schnell an, weil DPs aus anderen überfüllten Lagern und Gemeinden umverteilt wurden: Im März 1946 waren es bereits 2100 Jüdinnen und Juden, im Juli 5119, im Oktober 8122! Damit waren aber auch die Kapazitäten erschöpft und der Höchststand erreicht. Ab diesem Zeitpunkt sank die Zahl langsam, aber kontinuierlich. Nach Gründung des Staates Israel im Mai 1948 wanderten auch aus dem Lager die meisten Bewohner aus oder wurden in die nun frei gewordenen Wohnungen in bayerischen DP-Gemeinden umgesiedelt, die mehr Privatsphäre und Komfort boten. Das Lager wurde im Laufe des Jahres 1949 aufgelöst.

(Patrick Charell)



Der Vorstand der DP-Gemeinde: Von links nach rechts Max Shmerler, Rabbi Jehuda Meisels, R. Weinstein und Yitzchak Golombeck. HMM, Photograph Nr. 38803. Copyright United States Holocaust Memorial Museum

DP-Ausweis für Szlama Lermann (*1927), ausgestellt am 29. August 1945. HMM, 1991-105-1. Copyright United States Memorial Museum

Die erste Hanukkah-Feier im DP-Lager Pocking (Aufnahme 1946). HMM, Photograph Nr. 44840. Copyright United States Holocaust Memorial Museum



Rabbiner Meisels schließt in der DP-Gemeinde eine Ehe (Aufnahme um 1947). HMM, Photograph Nr. 38806. Copyright United States Holocaust Memorial Museum

Jüdische DPs, einige in ihrer Häftlingskleidung, mit US-Armeeangehörigen und israelischer Fahne (Aufnahme 1948?). HMM, Photograph Nr. 06768. Copyright United States Holocaust Memorial Museum

Jüdische DPs in der Jeschiwa des DP-Lagers Pocking (Aufnahme um 1947). HMM, Photograph Nr. 38736. Copyright United States Holocaust Memorial Museum

Bevölkerung

Jahr	1910
Gesamt	1887

Katholisch	1872
Protestantisch	10
Jüdisch	5

Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 343.

K. statistisches Landesamt: Gemeindeverzeichnis für das Königreich Bayern. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und dem Gebietsstand von 1911. München 1911 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 84), S. 52.

Links / Verweise

<https://www.after-the-shoah.org/pocking-juedische-dp-gemeinde-jewish-dp-community/>

<https://www.after-the-shoah.org/pocking-juedisches-dp-lager-jewish-dp-camp/>

<https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa1168246>

Synagoge
Pocking



Jüdische DPs in der Jeschiwa des DP-Lagers Pocking (Aufnahme um 1947). HMM, Photograph Nr. 38736.
Copyright United States Holocaust Memorial Museum

Die jüdische DP-Gemeinde in Pocking versammelte sich von 1945 bis 1949 in ihrem Gemeindezentrum (Tettenweiser Straße 6) zum Gebet. Das Wohnhaus ging nach Auflösung der Gemeinde an die Besitzer zurück und musste inzwischen einem öffentlichen Parkplatz weichen. Von einer Synagoge bzw. einem Betzimmer im DP-Lager bei Waldstadt ist zwar nichts aktenkundig, aber da es dort auch einen Cheder und eine Jeschiwa gab, existierte mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch ein Raum für Gottesdienste.



Rabbiner Meisels schließt in der DP-Gemeinde eine
Ehe (Aufnahme um 1947). HMM, Photograph Nr.
38806.
Copyright United States Holocaust Memorial Museum

Literatur

Israel Schwierz: Steinerner Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 343.

Links / Verweise

<https://www.after-the-shoah.org/pocking-juedisches-dp-lager-jewish-dp-camp/>